

Zur Kinderarmut im Landkreis Darmstadt-Dieburg

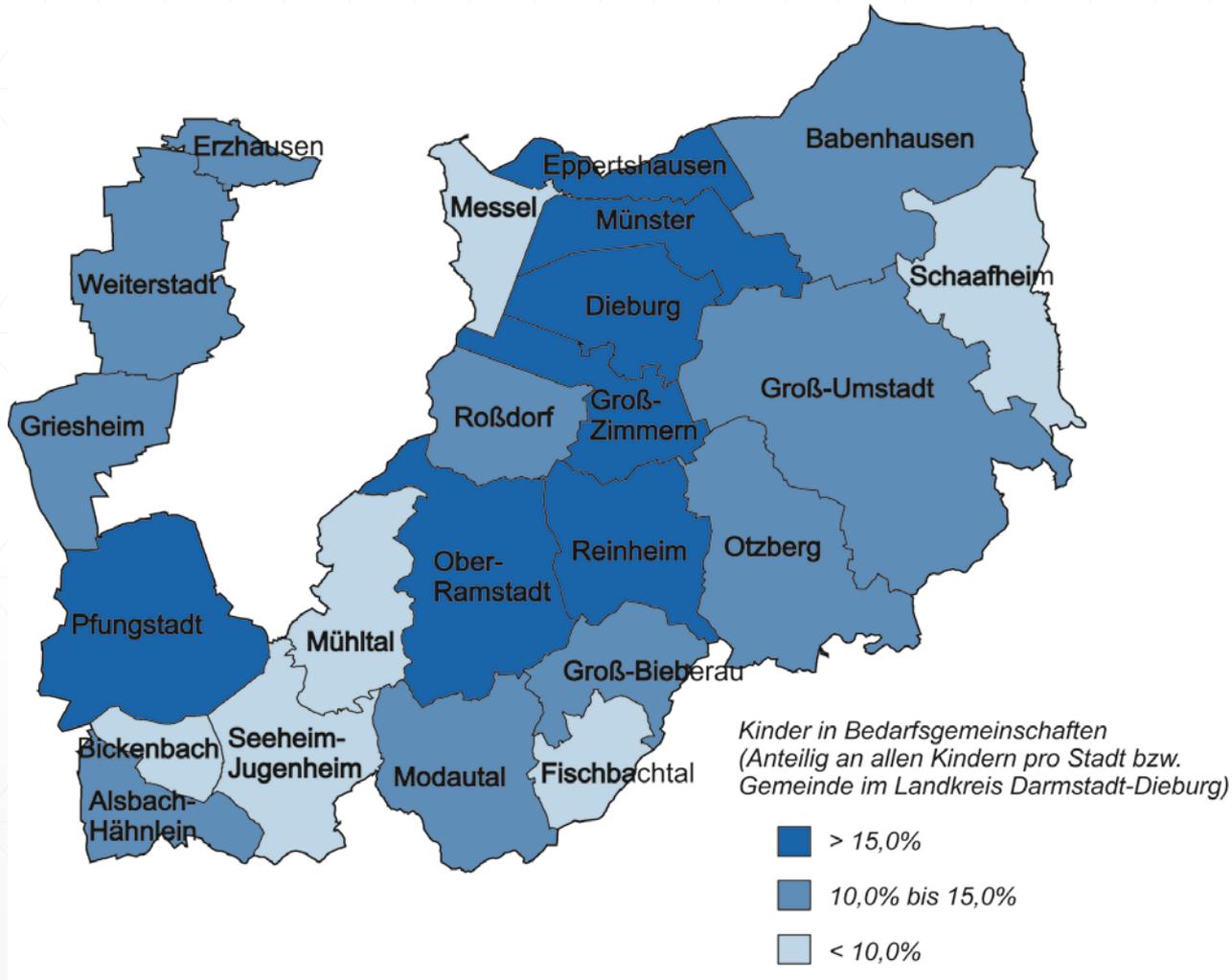
Ein datengestützter Bericht hinsichtlich Prävention,
empirischen Erkenntnissen und aktuellen Maßnahmen

26.08.2019

Gliederung

- *1. Wieso haben Kinder das größte Armutsrisiko? Welche Risikofaktoren gibt es?*
- *2. Welche Folgen hat das Aufwachsen in Armut?*
- *3. Wie kann die gezielte Förderung von Teilhabe und Chancengerechtigkeit herkunftsbedingte Benachteiligung abbauen?*

Kinderarmutsquote im Landkreis Darmstadt-Dieburg



Quelle: Kreisagentur für Beschäftigung, Bedarfsgemeinschaften 2018. Eigene Darstellung der Jugendhilfeplanung des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

Risikofaktoren für Kinderarmut

- Alleinerziehend
- Kinderreichtum
- Bildungsferne
- Migrationshintergrund
- Flucht
- (Langzeit)erwerbslosigkeit

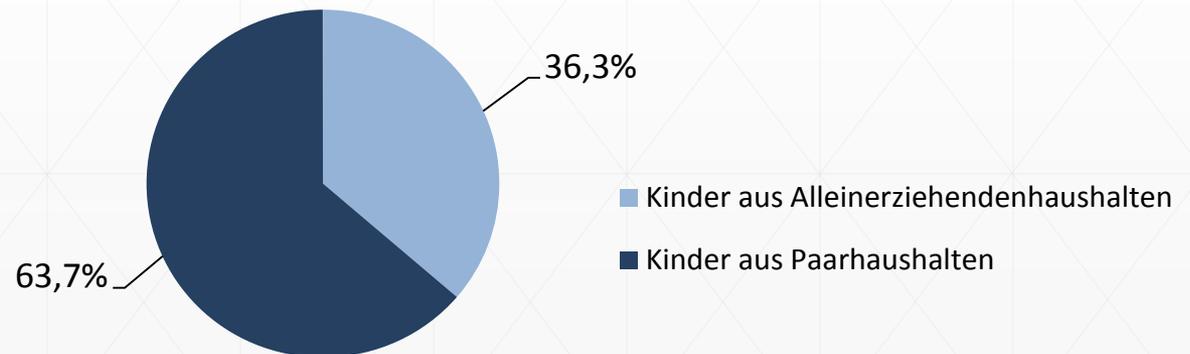


Armut ist ein Risiko für gelingendes Aufwachsen!

Alleinerziehende im Landkreis Darmstadt-Dieburg

- Insgesamt leben **5.641 Kinder** in einer Bedarfsgemeinschaft (Stand: 2018).
- Mit einem **Anteil von 36,3%** (entspricht 2.047 Kindern) leben Kinder aus Alleinerziehendenhaushalten besonders häufig in einer Bedarfsgemeinschaft.

Kinder in Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Darmstadt-Dieburg



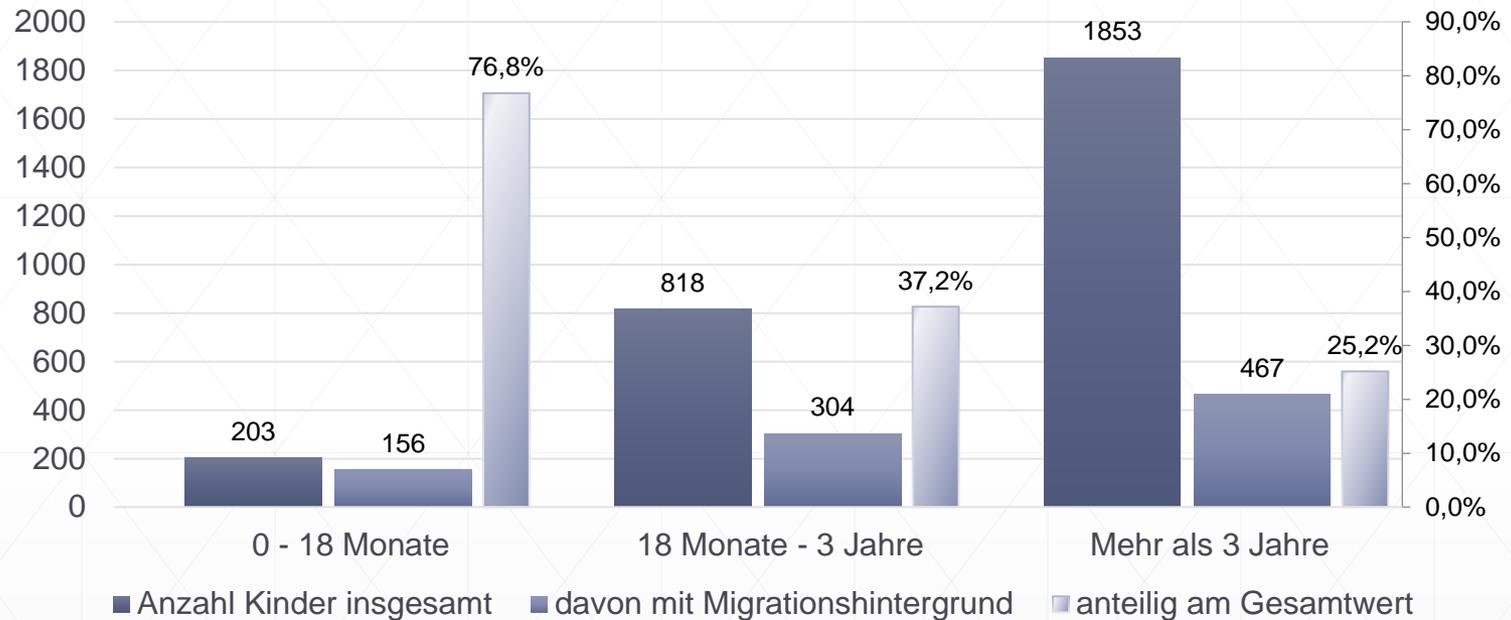
Gliederung

- *1. Wieso haben Kinder das größte Armutsrisiko? Welche Risikofaktoren gibt es?*
- *2. Welche Folgen hat das Aufwachsen in Armut?*
- *3. Wie kann die gezielte Förderung von Teilhabe und Chancengerechtigkeit herkunftsbedingte Benachteiligung abbauen?*

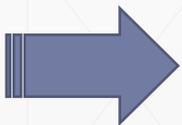
Welche Folgen hat das Aufwachsen in Armut?

- **Armut** beeinflusst die **Teilhabe und das Wohlbefinden** von Kindern
 - Geringere materielle Teilhabe (z.B. Konsum; Kleidung)
 - Geringere sozio-kulturelle Teilhabe (z.B. Vereinsangebote; Freizeitaktivitäten)
 - Niedrigere persönliche Lebenszufriedenheit (u.a. im Kontext Schule und „Gesundheit“)
- Die Bildungsziele der Kinder sind maßgeblich von ihrer sozialen Herkunftsschicht bestimmt.
- Kinder die in Armut aufwachsen, trauen sich im Schnitt einen niedrigeren Bildungsabschluss zu (4. World Vision Kinderstudie, 2018).
- Ressourcenstärkere Haushalte profitieren deutlich mehr von dem Kita-Ausbau und Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Herkunftsbedingte Nutzungsunterschiede sind messbar (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 2018).

Verweildauer in Kindertageseinrichtungen in Abhängigkeit des Migrationshintergrundes

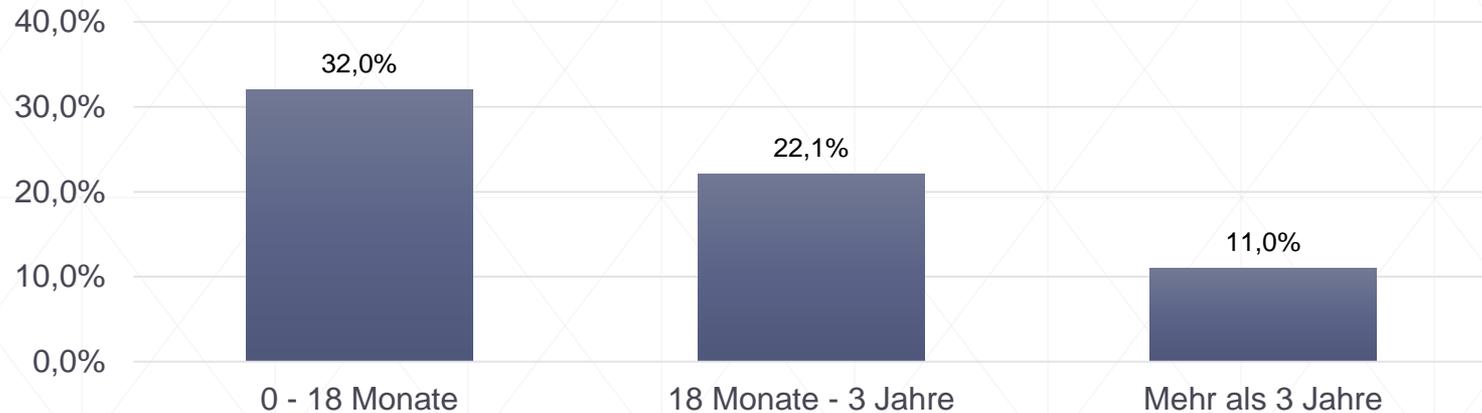


Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg (Schuleingangsuntersuchung 2018).
Eigene Darstellung der Jugendhilfeplanung.



Einrichtungen frühkindlicher Bildung werden von Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund nicht in dem Maße genutzt, wie von Kindern aus Familien ohne Migrationshintergrund.

Anteile an regelabweichenden Schulempfehlungen hinsichtlich der Verweildauer des Kindes in einer Kindertageseinrichtung



Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg (Schuleingangsuntersuchung 2018).
Eigene Darstellung der Jugendhilfeplanung.

Mit 32,0% werden in der Gruppe der Kinder, die maximal 0 – 18 Monate eine Kindertageseinrichtung besucht haben, am häufigsten regelabweichende Schulempfehlungen ausgesprochen.

Je länger ein Kind eine Tageseinrichtung besucht hat, desto seltener werden Förderbedarfe bei der Schuleingangsuntersuchung ermittelt.

Gliederung

- *1. Wieso haben Kinder das größte Armutsrisiko? Welche Risikofaktoren gibt es?*
- *2. Welche Folgen hat das Aufwachsen in Armut?*
- *3. Wie kann die gezielte Förderung von Teilhabe und Chancengerechtigkeit herkunftsbedingte Benachteiligung abbauen?*

Selbstwirksamkeit als Handlungsprinzip der Kinder- und Jugendhilfe



Nur wenn beide Komponenten aufeinandertreffen, bietet sich die Chance die „soziale Vererbbarkeit“ von Armut zu durchbrechen

Armutsprävention auf struktureller Ebene

- Ausbau Frühkindlicher Bildung (Zugänge, Qualität, konzeptionelle Weiterentwicklung)
- Stärkung von Kooperation und Vernetzung
- Sozialraumplanung als Rahmen der Weiterentwicklung von Angeboten und Vernetzungsstrukturen
- Weiterentwicklung der Frühen Hilfen / Prävention

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Beispiel Roßdorf:

- Kinder in Bedarfsgemeinschaften: 13,0% (\emptyset LK: 12,0%)
- U3-Kinder in Bedarfsgemeinschaften: 19,4% (\emptyset LK: 18,0%)

- Versorgungsquote 2013: 35,9%
- Versorgungsquote 2018: 44,8%
- Anstieg von 2013 bis 2018: 8,9 Prozentpunkte
(\emptyset LK: 12,1 Prozentpunkte)



Überdurchschnittliche Kinderarmutsquote und unterdurchschnittlicher Anstieg der Versorgungsquote.